

KAPITEL I

DER KAMPF FÜR DIE SCHAFFUNG DER SOZIAL- DEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI IN RUSSLAND (1883—1901)

1. DIE AUFHEBUNG DER LEIBEIGENSCHAFT UND DIE ENTWICKLUNG DES INDUSTRIELLEN KAPITALISMUS IN RUSSLAND. DAS AUFKOMMEN DES MODERNEN INDUSTRIEPROLETARIATS. DIE ERSTEN SCHRITTE DER ARBEITERBEWEGUNG.

Das zaristische Rußland beschrift später als andere Länder den Weg der kapitalistischen Entwicklung. Bis in die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gab es in Rußland sehr wenige Fabriken und Werke. Vorherrschend war die auf Leibeigenschaft beruhende Wirtschaft der adligen Gutsbesitzer. Unter dem System der Leibeigenschaft konnte sich die Industrie nicht richtig entfalten. Die unfreie Arbeit der Leibeigenen ergab eine niedrige Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft. Der gesamte Verlauf der ökonomischen Entwicklung drängte zur Abschaffung der Leibeigenschaft. Die zaristische Regierung, geschwächt durch die militärische Niederlage im Krimkrieg und erschreckt durch die „Rebellionen“ der Bauern gegen die Gutsbesitzer, sah sich gezwungen, die Leibeigenschaft im Jahre 1861 aufzuheben.

Aber auch nach Aufhebung der Leibeigenschaft fuhren die Gutsbesitzer fort, die Bauern zu unterdrücken. Die Gutsbesitzer beraubten die Bauern, indem sie ihnen bei der „Befreiung“ einen beträchtlichen Teil des Bodens, den die Bauern vorher in Nutzung hatten, Wegnahmen, „abschnitten“. Dieser Teil des Bodens wurde von den Bauern „Otreski“ (Boden„abschnitte“) genannt. Die Bauern wurden gezwungen, den Gutsbesitzern Ablösegeder für ihre „Befreiung“ — ungefähr zwei Milliarden Rubel — zu zahlen.

Nach Aufhebung der Leibeigenschaft waren die Bauern gezwungen, bei den Gutsbesitzern zu den schwersten Bedingungen Land zu pachten. Der Gutsherr zwang die Bauern nicht selten, für die Pacht außer der Leistung einer Geldzahlung eine bestimmte Fläche